

gelesen werden. — Die Aenderung ein crut ist sehr verlockend, die undeutliche Angabe fände in Z. 7 etwas Entsprechendes.

XXV.

ZÜRICHER ARZNEIBUCH.

Ueberlieferung: Hs. C 58|275 der Stadtbibliothek zu Zürich (XII|XIII. Jhd.) Bl. 44va bis 47rb. Ausführlichste Beschreibung der Hs. bei J. Werner, Beiträge zur Kunde der latein. Literatur des M-A² Aarau 1905 S. 1 bis 151 und 197 bis 206. Ferner W. Wackernagel Alldutsche Predigten und Gebete Basel 1876 S. 253 bis 55 und E. Steinmeyer Ahd Gl. IV b 673 bis 77. Die Herkunft der Hs. nicht ermittelt.

Literatur: E. G. Graff, Diutiska II (1827) 269 bis 273. — W. Wackernagel, ZfdA. 3 (1843) 41 und 6 (1848) 279 = Kl. Schr. 1,106. — F. Pfeiffer, WSB. phil.-hist. Kl. 42 (1863) 111 bis 114 und 118 bis 127. — MSD. II³ 302. — C. Hoffmann MSB. 1870. phil. Cl. 1,511 bis 526. — P. Piper ZfdPh. 13 (1882) 466 bis 476. — J. Werner a. a. O. S. 99. — J. Haupt WSB. phil.-hist. Kl. 71 (1872) 451 bis 566, dessen weit über das Ziel hinausschiessenden Angriffe auf F. Pfeiffer missverstanden übergegangen sind in H. Haeser, Lehrb. der Gesch. der Medicin I³ 664 und M. Neuburger u. J. Pagel, Handb. der Gesch. der Medizin 1,646.

Aeusserlichkeiten des hslichen Textes: Zweispaltig geschrieben mit sehr unklarer Absatzeinteilung. Die roten Initialen sind prinziplos angebracht und haben keine andere Bedeutung als die rot gestrichelten Majuskeln. Die „Ueberschriften“ sind rot unterstrichen. Die roten Initialen sind in unserem Text fett gedruckt, die rot gestrichelten nicht. Beide Arten von Initialen sind als Absatzbezeichnung anzusehen, so dass immer da Absätze zu machen gewesen sind, wo eine der beiden Sorten von Initialen vorkommt. Abweichungen von dieser Regel sind im kritischen Apparat verzeichnet. Das Rotunterstrichene ist gesperrt gedruckt worden. Nur einmal ist ein

schärferer Einschnitt durch den Rubrikator angegeben, nach Z. 258 findet sich eine rote Linie von der Form sssssssss.

Akzente: 2 Akute und 5 Circumflexe.

Interpunktio: Vgl. oben S. 137 über den Gebrauch der Majuskel. Als Interpunktionszeichen wird nur der Punkt verwandt. Selten ist die Abkürzung v. für vnd.

Quellenfrage: Ueber den Titel s. zu Z. 3 f. und 231 f. Die für die einzelnen Recepte gegebenen Quellenachweise zeigen, dass wir es mit einer Uebersetzung zu tun haben. Fraglich kann nur sein, ob sie einheitlich ist oder, ob der Uebersetzer von verschiedenen Seiten sich den Stoff zusammentrug, ob er ursprünglich, wie C. Hofmann meint, eine *Medicinalis ars a capite ad calcem* zu schreiben die Absicht hatte, dann aber den Plan verliess, einen Abschnitt über Pflaster und Salben anzufügen und schliesslich auch Veterinärmedizin aufnahm. Es ist nicht zu leugnen, dass das Züricher Arzneibuch inhaltlich einen wenig einheitlichen Eindruck macht. Doch wird — das ist für den, der mit medizinischen Hss. des Mittelalters vertraut ist, klar — die geringe Einheitlichkeit der Quelle zur Last fallen, die selbst, wie z. B. der Cod. Vin-dob. 2532, ein Konglomerat aus verschiedenen medizinischen Schriften war. Als ursprünglich selbständiges Stück heben sich die *Dicta Hippokratidis* heraus. Die rote Linie nach Z. 258 (s. oben) wird daher in der Ueberlieferung der Quelle begründet sein. Selbständig ist wohl auch einmal der Abschnitt über Pflaster und Salben, Z. 259—327, gewesen, der in seiner inneren Anordnung, genau wie der Abschnitt 6—226 antiken Einteilungsprinzipien entspricht. Z. 347—403 werden durch die Sprache zusammengehalten, wobei eine Scheidung in Medizin und Vetrinärkunde möglich und vielleicht auch beabsichtigt war. Dieser Teil gehörte von Haus aus kaum zu dem deutschen Text.

Eine lateinische Vorlage, die denselben Inhalt und Umfang und die gleiche Anordnung aufweist wie das deutsche Arzneibuch, habe ich nicht aufgefunden,

doch schliesst das nicht aus, dass sie noch gefunden werden kann. Aus medizinischen Hss. des 12. und 13. Jhdts. lässt sich zeigen, dass die Rezepte des Züricher Arzneibuches diesen Zeiten allgemein geläufig waren.

Es wird auffallen, dass in dem zum Vergleich herangezogenen Hss. sich oft Rezeptgruppen in ähnlicher oder gleicher Anordnung finden wie in dem Züricher Arzneibuch¹⁾ Doch darf das nicht zu voreiligen Schlüssen, bezüglich der Rezeptanordnung nach der einen oder anderen Seite hin führen. Die Ueberlieferungsverhältnisse sind so kompliziert, dass erst jahrelange Durchforschung der lat. med. Hss. und deren Veröffentlichung durch den Druck einigermassen Licht in die Zusammenhänge bringen werden. Das Rezept nimmt in der med. Literatur des Mittelalters eine ähnliche Stellung ein wie das Kirchenväterzitat in der geistlichen. Aber während dieses einmal aus dem Zusammenhang herausgerissen und von seinem Ausgangspunkt, etwa einer Sammlung dicta patrum gelöst, in der Ueberlieferung frei umherschwirrt, ist dem Rezept infolge seiner Marke der Weg vorgeschrieben, der es sogar oft zu seinem Ausgangspunkt zurückführt.

Die Anlage und die Anordnung der mittelalterlichen Arzneibücher wird, sofern sie nicht Lehrbücher waren, vielfach auf Zufall beruhen. Ihre Entstehung wird vielfach der bei unseren Hausfrauen gebräuchlichen hslischen Kochbüchern ähnlich gewesen sein. Sie entstanden allmählich. Lernte man ein neues Rezept kennen, und schien es brauchbar, so schrieb man es zu den andern. Bei Anlage der Kladder wird man nach dem seit über 1500 Jahren üblichen Schema a capite ad calcem Unterabteilungen mit Raum für Nachträge gemacht haben. Reichte der Raum nicht mehr aus, so schrieb man an anderer Stelle weiter. So kam Unordnung in die ursprüngliche Ordnung, die dann beim Abschreiben weiter überliefert und verbreitet wurde. Oder aber: entschloss man sich zu erneuter, erweiterter Anlage des Arzneibuches, dann

¹⁾ Meine Blattzitate lassen das deutlich erkennen.

konnte man leicht umordnen; einem Rezept ad aures, das aus Mangel an Raum zur Rubrik ad renes gestellt worden war, konnte man den ihm gehörigen Platz anweisen. Dieses aus der Antike festgewurzelte med. Anordnungsprinzip einerseits und der Schutz des Einzelrezeptes durch seine Kopfmarke andererseits sind häufig der Grund, weshalb wir in den verschiedensten lat. und deutschen Arzneibüchern ähnliche Rezeptgruppen finden, die keineswegs unmittelbar untereinander überlieferungsgeschichtlich zusammenhängen müssen.

Heimat und Verfasser: Die Heimat des Uebersetzers ist in Südwestdeutschland zu suchen, in einem Gebiet, wo das Deminutivsuffix-li üblich war (vgl. Z. 99; 201; 204; und ei in ai überzugehen begann (Z. 214; 329; 331; 338). Weiter kommt für die Heimatbestimmung in Betracht das k mit dem Lautwert χ in ezzik (Z. 47; 58; 63; 90; 106; 162), und die Form nen = nemen (Z. 239). Vereinzelt sind die Formen gevz = givz (Z. 63) und geift = gait (Z. 65). J. Klapper (vgl. zu IX 36) hat zwar das südwestdeutsche Gebiet für ai erst für das ausgehende 13. Jhdt. umschreiben können, doch liegt das an dem spärlichen urkundlichen Material. In St. Gallen ist ai urkundlich schon früher zu belegen als um 1285, so 1210 Sataines (Urkb. von St. Gallen Nr. 840 III 57) 1225 Hainrico, Adelhaida, Stainegge, Ailgou (ib. Nr. 858 III 71), noch ältere St. Gallner Urkunden mit ai sind leider nur in Abschrift erhalten; aber wenn man auch vorsichtigerweise diese Abschriften hier nicht verwenden darf, so darf doch umgekehrt nicht ohne weiteres geschlossen werden, dass die Abschriften systematisch ei in ai umschrieben, NB. Abschriften von lateinischen Urkunden! ai ist auch in Füßen um 1200 üblich (vgl. Nr. XL). Das St. Trudperter Hohelied, dessen Entstehung in St. Trudpert T. Hayner in PBB. 3, (1876) 491 f. so wahrscheinlich wie nur möglich gemacht hat, weist ohne Unterschied ei und ai oft dicht beieinander auf. Der Versuch V. Müllers das Trudperter Hohe Lied als ein bayrisches Denkmal zu erweisen und W. Scherers Ansicht zu retten,

scheint mir in sprachlicher wie geschichtlicher Hinsicht missglückt. W. Wackernagel glaubte, die Hs. sei in Schaffhausen entstanden, P. Piper dachte an St. Gallen. Ich möchte keinen bestimmten Ort angeben, aber auch ich glaube, dass unser Text in das von J. Klapper beschriebene südwestliche ai-Gebiet, in die „Konstanzer Ecke“ gehört.

Literarisches: Die Abfassungszeit des Züricher Arzneibuches ist nicht bekannt. Die grosse Zahl der noch erhaltenen vollen Endvokale wäre selbst bei einem alemanischen Denkmal aus der letzten Hälfte des 13. Jhdts. nicht auffällig.

Erläuterungen¹⁾: 3—5 Ueber die Bezeichnung arzinböch ypocratif vgl. unten zu 231 f. Eine ähnliche Angabe in der Basler Hs. B. XI. 8, s. MM. 2 (1914) 365; Vgl. F. Pfister Wochenschr. f. klass. Philol. 31 (1914) 1406. Derartige Quellenberufungen, die dem von mir in den fabulistischen Quellenangaben PBB. 32 (1908) 286 f. behandelten Typus entsprechen, finden sich in der medizinischen Literatur noch öfter z. B. im Sangallensis Nr. 44 S. 228: Incipiunt prognostica Democrito sumo philossopo. Quod in tabulae eburneae scripsit et in suo ponere sepulchrum quem cesar iuenit et suof tradidit medicof. quod illi de greco in latino transferunt. Ueber die Wertschätzung der antiken Medizinergrossen im Mittelalter gibt Isidor Etym. IV 3,4 (W. Bl. 3v) Aufschluss: Prologus (rot) MEDICINE artif auctor ac repertor apud grecof perhibetur apollo. Hanc filius eius esculapius laude uel opere ampliauit. Sed postquam fulminis ictu esculapius interiit interdicta fertur medendi cura. et ars simul cum auctore defecit. latuitque per annos multos usque ad tempus artaxerxis regis persarum. Tunc eam reuocauit in lucem ypocras asclepio patre genitus in insula choo. Hi itaque tres uiri totidem hereses inuenerunt (Bl. 3v.) Prima meta inuenta est ab apolline que remedia sectatur et carmina. Secunda enperira id est experientissima inuenta est ab escolapio. que non indiciorum signis sed folis constat experimentis. Tercia logica et rationalis inuenta est ab ypocrate. Iste

¹⁾ Ueber die angewandten Abkürzungen s. S. 89 Anm.

enim discussis etatum regionum uel egritudinum qualitatibus artis curam rationabiliter perscrutatus est. Enperici experientiam solam sectantur. Logici experientiam rationem adiungunt. Methodici nec elementorum rationem obseruant nec tempora nec etates nec causas. sed solas morborum substantias. *Dann rot:* Explicit prologus. In nomine dñi incipit liber diete.

6—9. *W. Bl. 26r:* Ad dolorem capitis. Accipe abfinthium . rutam . Ederam terrestrem . tere . adde mel . et album ouorum in linteo induc et capiti impone. *W. Bl. 85r:* Ad dolorem capitis. Tolle abfinthium . Rutam . hederam . terrestrem . et ista simul contere . et mel admisce . et albuginem ouorum adde . et panno simul omnia inponens capiti illiga. *L. Bl. 193r:* Abfynthium . et rutam et ederam terrestrem teras addasque mel . et album ouorum . et linteo inducens . capiti inponas.

10—13. *M. Bl. 34v:* Nucibus perficorum cum oleo et aceto tritis frontem linies remedium est. *Vgl. L. Bl. 194r:* Ad aures . . . Item . Folia persyci contundas . et fucum eorum exprime . acetum acre admisceas et sic infunde.

14—18. *W. Bl. 26r:* Item si caput findi uideatur. Ederam tunde et tunsam oleo infunde . lintheo mundo impone . et exprime . et ex eo expresseris tempora et frontem linito. = *Marcellus* 1,40. Quod si dolore medium caput findi videbitur, hederam contunde ac fucum eius oleo rosaceo misce et eum linteolo mundo fronti inducito, tempora quoque ex eo et nares perunge; quod si gravior dolor fuerit, etiam cerebro superfunde. — 17. *Lies furhöbet (Druckfehler).*

19/20. *W. Bl. 26v:* Rosam . celidonium tere . cum aceto misce . frontem lini. *Bl. 85r:* Accipe rosam et celidonium . et cum aceto tere . et anteriorem partem capitis inunge. *Vgl. Pseudo-Apuleius 73,5:* Herbam chelidonium ex aceto contritam illinito fronti et capiti.

21/22. *W. Bl. 85r:* Accipe semen urticae et caput inunge.

25/26. *W. Bl. 91v.:* Ut non cadant (*sc.* capilli). Lini semen combustum cum oleo misce et caput unge. *Vgl. Nd. Jb. V 71.*

27/28. *W. Bl.* 125v: Ad capillos cadentes. Cornu arietis uratur, cinisque oleo conteratur, et sic caput unguatur. *Das Rezept ist antik. Plin. n. h. 28, 165:* caprini cornus farina vel cinis, magisque hircini, addito nitro et tamaricis semine et butyro oleoque, prius capite raso, mire continent... fluentem capillum. *Placidus Papyriensis XVI 7 (Ackermann S. 44):* Ad capillos fluentes de capite. Cornu capri pulvis mixtus cum oleo myrtino et illitus capillos fluentes retinet et crescere cogit. *Vgl. Nd. Jb. V. 71.*

29/30. *W. Bl.* 91v: Ad capillos nutriendos. Agrimoniam tritam cum lacte impones.

31—38. *W. Bl.* 26v: Ad emigraneum et timporum dolorem. Allii caput, piperis grana XI, baccas lauri. V. Mente sicca puluerem, coclear. I. argilla que in furno est, pulueris coclearia. II. ista omnia misce bene in mortario, adde acetum, et super frontem et tempora pone, et obserua ne ros in oculos ueniat. — 32 *lies* einchnobelchif mit der Hs.

39—41. *W. Bl.* 28r: Ad aurium dolorem. Simphoniace¹⁾ candidioris fucum tepefactum, in aurem mitte, etiam si uermes habuerit, necantur. *Ebenso L 195r. Aehnlich in S. Gallensis 44 S. 360 (gegen Zahnschmerz.)*

42/43. *S. Gallensis 217. S. 268:* herbe canapis feminis uiridis fucus instillatur, dolorem tollit. *W. Bl.* 76v: De canapis femine uiridi fucus auribus stilla. = *Marcellus 9, 27 und 9,78.* — 42 *lies* uzzir mit der Hs. — 43 haneflamen kein Druckfehler!

44. *W. Bl.* 76v. Adeps anserinus infusus remedium est. *Bl. 108r:* Adeps anserinus cum fuco ceparum immixtus auribus prodest. *Vgl. Plin. n. h. 20, 53; 28, 174/75; 29, 133; Placidus Papyriensis XXXII 2 (bei Ackermann S. 74); Cassius Felix 45,7.*

45—65. *Mir fehlt die Quelle.* — 63 *lies* stöfif mit der Hs.

¹⁾ Am Rand von gleicher Hand: bilfe, vgl. E. Steinmeyer *Ahd. Gl. 4 b, 649,3.*

67—69. *W. 85r*: Ad dolorem oculorum. Collige folia apii . et tere cum nouo cafeo . et inpone oculis. *L. Bl. 193v*: Apij folia cum recenti cafeo trita oculos impone. *Das Rezept ist antik. Placidus Papyriensis XVI 12 (Ackermann S. 45)*: Ad punctiones et dolores oculorum. Caseus caprinus recens impositus omnes dolores et punctiones oculorum sedat.

70—72. *Die lateinische Vorlage fehlt noch.* — 71 nebeta = nepeta, vgl. *L. Diefenbach Gl. lat.-germ. 378 b. Zum ganzen vgl. W. Bl. 43r*: Ad caliginem oculorum. Auripigmenti puluis cum melle inmissus mirifice sanat.

73—75. *W. Bl. 28r*: Ad lippitudinem oculorum. Atramentum . mel . album ouorum ex equo misce . et super oculos, *danach Ras. Bl. 85r*. Ad. l. o. Tolle atramentum et albuginem ouorum et addito melle omnia commisce . et oculis super pone. *L. Bl. 193v*: Ad. l. o. Atramentum . mel . et album ouorum eque commisce et oculis impone uel liga desuper. *Aehnliches bei Plin. n. h. 28, 168f.; 29, 39 f. Placidus Papyriensis XXXI 1 (bei Ackermann S. 70) und unten 336 f.*

76—82. *M. Bl. 43v*: Ad claritatem oculorum probatum . Tolle Cinamomum et caffar . et fac puluerum et tolle fucum apii et modicum albumen ovi et mel modicum . misce omnia simvl et tritica diucius insimvl . et cola pannum post hec cum fumitate penne extillis de medicamine in oculum et tebad (?) comedit.

83—92. *Dieses collyrium hab ich nicht auffinden können, doch macht es durchaus den Eindruck eines auf antike Tradition zurückgehenden. Aehnliche Zusammensetzungen Marcellus 8, 216 f.* — 88 famene sie (8, 69; 8, 118; 8, 207; 8, 215; 8, 217) aqua pluuiali colliges haec *entsprechend.* — 89. *Ueber die Verwendung der Frauenmilch in der antiken Medicin s. Plinius n. h. 28, 72—75; besonders 28, 72*: super que in omni usu efficacius eius (sc. lac) quae marem enixa sit multoque efficacissimum eius quae geminos maris et si vino ipsa cibusque acrioribus abstineat. Mixto praeterea ouorum candido liquore madidaque lana frontibus inpositum fluctiones oculorum suspendit. *Vgl. ferner Plin. n. h. 20, 40;*

Marcellus 8, 136: Mel Atticum et stercus infantis, quod primum dimittit, statim ex lacte mulieris, quae puerum allactat, permiscebis et sic inungues. 8, 177; 8, 213. *Auch in W. Bl. 74 vj. stehen zwei Rezepte, die die heilende Wirkung der Milch einer Frau, die einen Knaben nährt, hervorheben:* Ad albuginem oculorum. Sucum exprime de prunis filuaticis idest flen. et per linteum cola et in oculos mitte mane et fero fursum uerfos et paruo interuallo tranfacto post lacrimas. lac mulieris que puerum nutrit intromitte. et si pupille sane fuerint quam cecus sit deo propitio sanabitur. Item. In autumpni tempore ipsas prunas filuaticas antequam maturefcent collige. detractaque cute et eiectis lapidibus medium contere. et fac colliridos paruos in modum ungule minine (!) ita ut rotundum sit et spissum in sole uel aere deficca. et quando uolueris uti lacte mulieris que puerum nutrit. madefactos per linteum cola et utere. — 89. *Zu gehalten = „behalten“ s. Schweizer Idiotikon 2, 1235 und H. Fischer Atlas z. Geographie der schwäb. Mda. Karte 25.*

93—97. *L. Bl. 193v:* Fel perdicis et uesiculam ipsam quidquid habuerit comifces cum balsamo. et idem oculos tinges. et licet non uideat prorsus. tamen si pupillam habet integram sine dubio curabitur. *Das Rezept ist antik. Placidus Papyriensis XXVII 2 (bei Ackermann S. 65):* Ad caliginem incipientem suffusionem et glaucomata. Haec est compositio vera et uehemens et quam frequentius tentauimus. Perdicis fel, uesicula ipsa quidquid habuerit, opobalsami cyathum unum in se mixtum conteres diligenter et repones in pyxide stannea siue argentea et inde inunges; miraberis effectum. Et licet quis prorsus non uideat, sed tamen pupillam integram habeat, sine difficultate curabitur. Hoc nos ipsi frequenter tentauimus. *Das Rezept galt als hippokratisch; Plin. n. h. 29, 125:* fel perdicum cum mellis aequo pondere, per se uero ad claritatem. ex Hippocratis putant auctoritate adici quod in argentea pyxide id seruari iubent. *Aehnlich wie Placidus und Plinius, Marcellus 8, 154. Gargilius Martialis S. 158, 22 f. Die χολή πέρδικος als Heilmittel für die Augen erwähnen auch Dioskorides II 78 (82), und der S. Gallensis 217 S. 269.*

98—101. *W. Bl. 28r*: Ad narium fluxum. Testa ouorum unde pili(!) excluduntur in puluerem redacta, per fistulam naribus insufflata statim fistit. *Vgl. unten 353f. Das selbe Mittel getrunken, als Arznei gegen Dysenterie empfohlen in W. Bl. 72v.*

102. *W. 28r*: Ruta olfacta stagnat. *Bl. 85v*. Tolle rutam et naribus imprime. *Vgl. unten 356. = Marcellus 10, 38 und 10, 65. Vgl. ferner Plin. n. h. 20, 137.*

103. *W. Bl. 28r*: Radix urticae capiti imponatur = *Marcellus 10, 39.*

105—107. *W. Bl. 85v*: Ad dolorem dentium. Corticem fraxini cum aceto tere, et ori inpone. *Aehnlich in S. Gallensis 44 S. 360.*

108—110. *W. Bl. 28r*: Ad glandulas. Lenticula cocta et in aceto trita imponatur. *Vgl. Marcellus 18, 14 (gegen Nackenschmerzen) und Plin. n. h. 22, 142—144.*

111. *W. Bl. 28r*: Mustela uftulata, et cinis eius mixtus, qui se exinde linierit fanabitur. *Antik. Vgl. Placidus Papyriensis XXI (Ackermann S. 59): Ad elephantiacos. Mustelam incinerabis et eiusdem sanguine cinerem miscebis et laborantem inde linies. Aehnlich Plin. n. h. 30, 34.*

112/13. *W. Bl. 28v*: Fimum caprinum cum aceto tere et superpone. *Zu geizzebone vgl. Schweiz. Idiotikon, 4, 1312; Das kaat der geissen, böngle oder wie es mag genamset werden und die dort zitierten Scherzverse.*

114—117. *W. Bl. 28v*: Ad cordis et pectoris dolorem. Ruta ex uino cocta bibatur. Poleium iunctum uino et melle bibatur. *Bl. 85v*. Ad dolorem pectoris: Rutam cum uino coque, et da bibere. Item Pulegium tolle et mel adde et fac ficeram ex istis, et da bibere. *L. 194r*: Pro dolore cordis. Rutam tritam cum aceto teras et capiti inpone, et pulegium ieiunus manducet.

118—121. *W. Bl. 28v*: Rutam brassium. Item, Abrotanum equis ponderibus tere et ex uino bibe. Animus gaudens etatem floridam facit, spiritus tristis exsiccat ossa. *Bl. 85v*: Rutam marrubium, abrotanum, equali mensura tolle

et tere et da bibere. *L. Bl. 194v*: Rutam marrubium abrotanum tritum et melle mixtum. ieiunus fepe manduca.

122—132 sind mir die Quellen nicht bekannt.

133—137. *In dem Bamberger Bruchstück ist dieses Rezept überschrieben*: Wider des magen ioch des herzes claga. *Die Abweichungen werden wohl am besten durch Pseudo-Plinius medicina ed. V. Rose 43, 15 erläutert*: In universum praecordia appellatur quae aliqui in plura vocabula dividunt, vocantes modo stomachum, interdum iecur, interdum praecordia, wozu noch *Plin. n. h. 30, 42 zu vergleichen ist*. — 134. *Vgl. Plin. n. h. 22, 144*: Propter dissolutionem stomachi triginta grana lentis devorantur (*vgl. auch n. h. 26, 32*). — *Ueber die Verwendung von Quendel bei Erbrechen und Leibschnitten s. Plin. n. h. 20, 246; J.J. Woyt.² 860*. — 136. *Vgl. Plin. n. h. 28, 124*: alvos maxume solvitur bubulo und 28, 196. — 137. *Für svermagen hat das Bamberger Bruchstück*: sverenden magen = stomachus exulceratus wie die *Pliniusstellen zeigen*.

139. *S. Gallensis 877 S. 41. Ars medicinalis Ipcratis (vgl. oben S. 92 Anm.)* Addolorem stomachi: Item: Fenogreci puluerif in uino uel calda dabis ieiunium calicem I.

140—146: *W. Bl. 84v*: Ad eos qui cibum non delectant (!) et amare ructant. Centauriam cum aqua calida per triduum bibat. Ad renum dolorem. Centauriam cum aqua frigida bibat. Ad sitim tollendam. Centauriam cum aqua bibat. fitim tollit. pectus. stomachum purgat. *W. Bl. 120r*: Ad splenis dolorem. Centauria in uino et potui data multum prodest. *L. Bl. 194v*: Centauria in uino decocta et potui data splenem sanat. expertum est. et super ipsum latus iaceat, quod dolet. *M. Bl. 30v*: Quos cibus non deletet. Fel terre .i. Centauriam da bibere per triduum cum aqua calida prodest stomachum purgat. Ad sitim tollendam. Eandem herbam cum aqua tepida da bibere prodest et pectus purgat. *Clm. 13076 Bl. 23vb*: Quando cibus non delectat tunc accipe centauriam cum vino decoctam et bibe illam de mane jeiuno stomacho et tunc deambula per campos usque ad duas horas diei et tunc acquiris appetitum comedendi et illud continuabis per tres diei (!) uel 4^{or}. *Marcellus*

20, 82. — 141 roffezönge, *man beachte den Verlust des n, wie 148 in fteivarn.*

147—151. *W. Bl. 87 r.* Ad fagittam reuocandam de corpore. Polipodium¹⁾ cum ueteri anxugia tunde. et super uulnus liga et fagitta redit. Si uis probare liga ex altera parte uulneris. et fagetta ibi exit; *F. Pfeiffer WSB. XLII 142, 30.*

152—154. *Vgl. W. Bl. 115 r:* Ad quemcumque uulnera. Bulbus cum melle tribus. et millefolium permixtum cum ueteri anxugia. superponatur.

155—163 *sind mir die Vorlagen nicht bekannt.*

164—172. *Das lateinische Rezept ist mir nicht bekannt. Vgl. unten 347. — 166. Pulver von Hechtgräten wird innerlich und äusserlich bei Geschwüren angewandt; W. Bl. 78 r:* Contra ficum. Tolle offa lucii piscis. et conbure in puluerem. misce cum fale. in ouo cum pane manduca; *Alem. 10 (1882) 226:* Den der wurm isset . . . oder bulfer von hechedenbeine (*vgl. Marcus 15, 85*). *Krebsschale bei cancer verwandt bei Avicenna Kanon II 2, 150|151. JJ. Woyt empfiehlt noch in seiner Schatzkammer ein Cataplasma aus Schnecken und lebendigen Krebsen, Theriaca und Opium.*

173—177. *W. Bl. 87 r:* Ad prouocandam urinam. In augusto epar hircinum tolle. vndefulcez (*vgl. E. Steinmeyer Ahd. Gl. 4b, 649, 16*). et da cottidie laboranti buccellam inde ut comedat. et calculo fi laborat melius habebit.

178—180. *Vgl. W. Bl. 141 v:* Si mulier mingere non potest. Oleum liliatum. et thus contritum conmisces et calefactum ponet in lanam et superponet in pectinem. *Vgl. Dioskorides 1, 52; JJ. Woyt.² 500.*

181—183. *W. Bl. 87 r:* Ad difficultatem uring. Saxifragam tunde. et immulfa da bibere multum ualet.

184—186. *W. Bl. 87 v:* Item. Lupisticum ut in aqua ad ignem bulliat. et da bibere multum ualet.

187—191. *Die lateinische Vorlage ist mir nicht bekannt. Ueber die urintreibende Wirkung des allium s. Plin. n. h. 20, 57; Dioskorides 2, 154 (= Rom.*

¹⁾ *Vgl. W. Bl. 86 v:* folia polipodii. i. fteinfarn (= *E. Steinmeyer Ahd. Gl. 4b, 649, 15*).

Forsch. X 230, 5): urinam prouocat; (230, 19 f.): multi aleu et oliua conterunt et manducant; urinam sic prouocat et anoftomatica eft, hydropicif prodeft. — 190 zvin *Analogieform nach drin, vgl. K. Weinhold A. Gr. § 326. Anm. 2. S. 306.*

193/94 wrde = wurde trotz 337; 206 steht welleft in der Hs. (gegen C. Hofmann S. 513). Die lateinische Vorlage ist bis jezt noch nicht gefunden.

195—204. Das lateinische Rezept noch nicht wieder gefunden. Ueber die Anwendung der plantago bei Durchfall s. *Plin. n. h. 26, 44 = Ps. Plin. medicina hg. V. Rose 48, 18. Ferner Marcellus 27, 49; 27, 10; 27, 16; 27, 19; 27, 24.* — 203. K. Hofmann S. 514 will triez in rit ez ändern, doch ist wohl eher an tribez zu denken, vgl. oben 160; 163.

205—226. Ich kann nur Aehnliches nachweisen in der Pseudo-demokritischen Schrift über die J. Heeg Pseudodemokritischen Studien, Abhandl. der kgl. preuss. Akademie der Wissenschaften 1913 Nr. 4 gehandelt hat. Meine Zitate beruhen auf *Clm. 23535. Vgl. auch Heeg S. 58:*¹⁾ de diabate et bibant alfitam et sucum ordeï accipiant. *Clm. 23535 Bl. 48r:* de ydropic et cura. Ydropic uero de speltę farina cum fapa et tantum fucum eboli coquef et hoc per dief VIII. facief hoc experimentatum eft. In einem Rezept gegen Wassersucht des *Clm. 19428 Bl. 47v* wird ebenfalls farina ordeï empfohlen. — 226. F. Pfeiffer ergänzt vor def: dem.

227—230. Ueber diesen Schwalbenstein und seine Anwendung in der Medizin vgl. *Plin. n. h. 30, 91; Placidus 34, 4 (bei Ackermann S. 76); Konr. v. Megenberg Buch der Natur 200, 33 f. und 440, 14 f.; JJ. Woyt² 426 und oben zu XI 92 f.*

231—258. *W. Bl. 87v—88r:* Potio plurimum ualens.²⁾

Hec clara potio quam plurimum ualet et superfluos humores affidue ufa omnino deponit. et hominem incolomem reddit. Sic facies eam.

¹⁾ Die Schrift ist auch bruchstückweise ins Deutsche übersetzt worden; z. B. im Cod. Ms. 691 4^o der Münchener Universitätsbibliothek Bl. 23rv.

²⁾ Diese Zeile rot.

In mense martio . tolle partem unam Saluie . II . partes piperis . et piretri . fimiliter . II . partes gingeberes . vnam partem spicati . III . partes Bete . et sufficienter cocti mellif . triginta peccarios unii fortissimi .

Hec omnia puluerizentur subtiliter . et distemperentur et . ponantur postea ut pura fiant . ut fumi potione possint .

Sumenda est autem a ieiuno . et post cenam cottidie in hoc mense .

In aprili supradictum omne . abfinthium adde . et eadem potione utere .

In Maio supradictis omnibus . lupisticum adde . et eadem potione utere .

In Junio supradictis omnibus betoniam adde . et eadem potione utere .

In Jvlio gamandream adde .

In AvGusto agrimoniam adde .

In Octobre finh adde .

In Novembre millefolium adde .

In Decembre adde mala que crescunt in arbore .

In Januario seuinuna et pulegium adde .

In FeBRuario costum et baccas lauri adde .

Qui hac clara potione frequenter utitur sanus efficitur .

Dieses in W unter dem Titel Potio plurimum ualens stehende Stück ist hslich in den verschiedensten Fassungen verbreitet. Gewöhnlich wird es als Dicta Hippokratidis bezeichnet und beginnt mit dem Monat Januar (vgl. Clm. 14506 Bl. 68r; Insbrucker Hs. Nr. 652 Bl. 76v = Piper Nachtr. 262, Zingerle Germ. 12, 463; Cod. Vindob. 1118. Bl. 79r. [vgl. oben S. 124]; Cgm. 92. Bl. 32; Nd. Ib. 15, 136 und wahrscheinlich auch die bei J. Werner S. 99 zitierten S. Gall. 378 und Zürich, Stiftsbibl. C. 176); mit dem März beginnen auch die in der Confectio potionis sonst abweichenden Dicta im Cgm. 92, Bl. 32 v. f. Es ist möglich, dass in diesem Teil der Grund zum hslichen Titel des Züricher Arzneibuches zu suchen ist. Doch darf auch darauf hingewiesen werden, dass sich im Züricher Arzneibuch ein Rezept findet (vgl. oben S. 145), das für Plinius hippokratisch galt. Die Dicta Hippokratidis sind übrigens gewiss der Anlass gewesen, dass der Claret hippocraz

genannt wird (vgl. W. Wackernagel *Kl. Schr.* 1, 102). S. ferner E. Sieper zu *Lydgates Reson and Sensualyte* (E. E. T., 84 u. 89) 3398. — 239 nen ist gegen C. Hofmann beizubehalten, wie XXX 66 irfchin in einer zweifellos dem 12. Jhdt. angehörigen alem. Hs. beweist. Vgl. ferner zu Nr. XXIX unter Heimat.

259—290. Die lateinischen Vorlagen sind mir nicht bekannt geworden. — 260. den nicht dem wie C. Hofmann S. 513 angibt. — 265. uel] lies l' mit der Hs. — 276. Verderbt. — 286. Vgl. C. Hofmann. S. 515. — 281. flaphintin vgl. zu XIV 12 und St. Gallener Urkundenbuch III 52 Nr. 837: Schaphusensem. — 287. Git nicht in gitvvrz mit C. Hofmann zu ergänzen; es ist vielmehr das lat. Wort gith Schwarzkümmel, (s. Georges lat. Hwb. s. v.; Marcellus 10, 77.) — 289. lectuariū die Hs. — 290. dannez in danne er zu ändern halte ich nicht für unbedingt notwendig.

290—301. W. 88r: Vnguentum iacobi catifticum. Omnibus infirmitatibus subuenit. podagricif. et omnibus tumoribus prodest. hisquoque doloribus qui infra medullam dilabuntur remedium est. Recipit hec. Veteris an-xugie pensum untie. duarum untiarum. Pensum de cera. Salts untias duas. olei quod de bacis lauri conficitur. pensum duarum untiarum. Hec omnia in unum confice et fortiter distempera. et locis dolentibus inunge. C. Hofmann S. 515 vermutet für Jacobi calisticum ἀποκαυστικόν oder ἀποκλυστικόν. Es handelt sich vielmehr um ein κατάπλασμα χαλαστικόν, das ein Jakobus erfunden hat: ein Mittel gegen Gicht, Gichtknoten und (Gelenk-)rheumatismus.

302—319. W. 88v: Unguentum grecum. Dolori capitis. et omnibus infirmitatibus subuenit. Recipit hec. Rute manipulum ·I· aizon manipulum ·I· Apii manipulum ·I· Folia lauri manipulum ·I· scozwrce manipulum ·I· Hec omnia cum aceto fortiter tere et per pannum cola. et in uase æreo reponere et postea utere. Vnguentum uiride. Tolle uas cupreum. uel eneam. et infunde eminam olei. et tantum aceti fortissimi ac per VIII. dies terre infossum. iterum resume. et ad uulnus et ad dolorem capitis. porro ad omnes infirmitates utere.

Vgl. *Nd. Jahrb.* 5 (1880) 84. — 304 bederman vgl. *Z.* 313. — 306. Zu arzeinten s. *Ph. Strauch ZfdPh.* 30 (1898) 222 und unten *Z.* 317.

320—327. Die lateinische Vorlage wurde mir nicht bekannt. Die Bezeichnung unguentum album findet sich öfters, z. B. im *Bamberger Cod. L. III 9 Bl. 112 va*; im *Dispensarium des Nicolaus Prepositus (Exemplar der Münchener Universitätsbibliothek 4^o Med. 344., Bl. 90v)*, wozugleich auf die wechselnde Zubereitung hingewiesen wird. Wirouch und Mastix werden auch in dem *Unguentum album der Strassburger Hs. L. germ. 196 Seite 446* erwähnt. — 325. Der Verbesserungsvorschlag C. Hofmanns 516 schon deshalb wenig wahrscheinlich, weil er die Rasur ausser acht lässt.

328—331. Vgl. *Thesaurus pauperum (Ausgabe von 1525) fol. CCLXIXva*: Agrimonia potata cum vino mire contra antracem morfum serpentis, canis et bois. und: Testa oui plena succo agrimonie data potui omne venenum per os potentissime pellit. Endquelle ist *Dioskorides 4, 41*.

332—334. Vgl. *Thesaurus pauperum (Ausgabe von 1525) fol. CCLXVra*: Si marubium album cum recenti axungia tritum et calidum apponatur, omnes dolores fedat et tumores soluit. Vgl. *Plin. n. h. 20, 241*: huius (sc. marubii) folia femerque contrita prosunt contra serpentis, pectorum et lateris dolores. Aehnlich *W. Bl. 45r*; Ad mamillas dolentes. Quinquefolium cum anxugia tritum in linteo tritum et super mamillam pone.

335—342. Vgl. *W. Bl. 46r*: Ad pannos oculorum rumpendos. Accipe testas ouorum quibus pulli se eruperint. et redige in puluerem et supra pannos pone. Vgl. oben zu *Z. 73f*.

347—349. Vgl. *Cgm. 722 Bl. 62v unter den Mitteln gegen di druse ader veitzblatteren*: faule quitten vnde prenne die zcu pulueren vnde ftrawe es dar auf vnde njm ein scharlach fleckelen ader fuft von gutem gewande vñ werme es lege das dar vber.

350/51. *W. Bl. 124r*: Ad serpentem qui uiuus intrat hominem. Locium equi bibat calidum ftatim exit.

352—356. Vgl. oben zu 98—102.

357—360. *Matth. 9, 20f.*: Et ecce mulier, quae sanguinis fluxum patiebatur duodecim annos, accessit retro, et tetigit fimbriam vestimenti eius. Dicebat enim intra se: Si tetigero tantum vestimentum eius, salva ero.

361/62. *Vgl. Cgm. 92 Bl. 29v.*: Ad singultum... Aceti parum gustat, cessabit. *W. Bl. 47r.*: Ad fingultum. Acetum acrum olfactum bibat. mox definit.

363/64. *L. Bl. 195r.*: Diptamnum dabis bibere cum vino et aqua. statim loquitur.

367/68. *Vgl. Plin. n. h. 22, 32.*: Urtica. sanguinem trita naribus indita sistit et magis radice.

376. *Lies incenfatur mit der Hs.*

379—383. *Ueber diese Johannigebräuche A. Franz, Benedictionen II 129 bis 134; P. Sartori, Sitte und Brauch 3 (1914) 227. Dazu noch die Benedictio porcorum W. Bl. 129r.*: In nomine dñi isti porci, qui enumerati sunt. † Scs iohannes baptista uideat illos amen † et expascat illos amen † ab omni malo. amen. alau. fugau. faladdiel.

384—392. *Ich verweise auf die gegenüber C. Hofmanns Vermutungen sehr skeptischen Worte in MSD II³ 302f.*

395. frafin = fraifin, *vgl. M. Höfler, Deutsches Krankheitsnamen-Buch 165a.*

 XXVI.

ZÜRICHER GEBET.

Ueberlieferung: *In derselben Hs. überliefert, wie Nr. XXV. Bl. 78ra, s. daselbst.*

Literatur: *W. Wackernagel, Alldeutsche Predigten und Gebete aus Hss. Basel 1876, S. 216, Nr. 75; 253 f., 285. Vgl. zu Nr. XXV.*

Aeusserlichkeiten des hslichen Textes: *Keine Absätze. O Z. 2 rot durchstrichen, H Z. 5 rot; gefesin Z. 4 rot unterstrichen.*

Akzente: *Fehlen.*

Interpunktion: *s. zu Nr. XXV.*